

waren, das Militär sich unzuverlässig zeigte, blieb dem Herzog, als man mit Gewalt drohte, schließlich nichts anderes übrig, als die Segel zu streichen. Da sich dieser Vorgang öfters wiederholte, wurde das Ansehen des Monarchen schwer geschädigt, seine Person lächerlich gemacht⁶. Das war um so schwerwiegender, als die Dynastie erst 1832 nach der letzten Erbteilung der Ernestiner ins Land gekommen war und noch nicht festgewurzelt war.

Wie in den anderen deutschen Ländern bildeten sich auch in Altenburg sehr bald zwei Parteien, die gemäßigte konstitutionelle und die radikale demokratische oder republikanische. Die Führer der letzteren waren drei junge talentierte Männer, die Advokaten Erbe und Dölitzsch und Dr. theol. Donai, der Leiter einer Erziehungsanstalt, denen es infolge der Erschütterung des monarchischen Gedankens ein leichtes war, die Massen für ihre Ziele zu gewinnen und die Konstitutionellen jedes Einflusses zu berauben. Je mehr die Demokraten ihre Macht fühlten, um so energischer strebten sie nach dem Besitze der Staatsgewalt. Mitte Mai forderte Erbe vom Balkon des Rathauses eine große Volksversammlung ganz offen auf, mit allen Kräften nach der Republik zu streben, und äußerte, daß man zwar zunächst mit geistigen Waffen kämpfen müsse, daß aber auch, wenn sich die Regierung oder eine Partei nicht fügen wolle, physische Gewalt notwendig und zulässig sei.

Dem Herzog wurde bange bei dieser Entwicklung der Dinge. Er bat in einem eigenhändigen Schreiben den König von Sachsen um Bereitstellung von Truppen, die seiner Aufforderung einzurücken „im Fluge“ Folge leisten könnten⁷.

Josephs Schreiben setzte den sächsischen König in einige Verlegenheit. Er mußte als konstitutioneller Herrscher selbstverständlich die Zustimmung seines Ministeriums einholen, und das März-Ministerium, in dem der Demokrat Oberländer als Innenminister saß, sah die Angelegenheit mit sehr kritischen Augen an. Eine Intervention Sachsens in Altenburg nach vormärzlicher Art, meinten die Minister, würde sicherlich die heftigste Opposition im eigenen Lande hervorrufen, nur bei Ausrufung der Republik oder bei Bedrohung des sächsischen Staatseigentums, der Eisenbahn und Post, wollte man sie gutheißen, und auch dann wollte man sich streng an die Vor-

⁶ K. Schneider, Altenburg in der revolutionären Bewegung 1848—49. Altenburg 1913. S. 13/14.

⁷ Schreiben Herzog Josephs an König Friedrich August v. 26. Mai 1848.